

# Informationen zur Pharmaindustrie

IHK Branchenbild Oberbayern

## Die Pharmaindustrie in Oberbayern

Die Pharmaindustrie zählt zum Segment der Spitzentechnologie und ist eine sehr forschungsintensive Wirtschaftsbranche. Damit hat sie eine besondere Bedeutung für den technologischen Fortschritt und die Sicherung des Wohlstandes in Bayern. Dem Regierungsbezirk Oberbayern kommt für die bayerische Pharmaindustrie eine besondere Bedeutung zu. Rund 59 % aller Beschäftigten (4.621) waren 2018 hier verortet. Sie erwirtschafteten einen Umsatz pro Person von 258.296 Euro, das Bruttoentgelt je Beschäftigtem betrug im Jahr 2017 49.778 €. Während die Mehrzahl der Betriebe in Bayern (70,7 %) bis zu 250 Beschäftigte hatte – und damit als klein- und mittelständische Unternehmen klassifiziert wurde – arbeitete die Mehrzahl der Beschäftigten (64,4 %) bei Unternehmen oberhalb dieser Schwelle. Gemessen an der Beschäftigtenzahl betrug der Anteil der Pharmaindustrie an der bayerischen Industrie 0,6%. Neben vielen innovativen mittelständischen Unternehmen prägen auch internationale Marktakteure wie etwa Sandoz und GlaxoSmithKline den Pharmastandort Oberbayern. Hier wird nicht nur verwaltet und repräsentiert, sondern teils auch geforscht und produziert. Mit einer

Exportquote von 48,8 % ist der Heimatmarkt Deutschland für die bayerische Pharmaindustrie sehr wichtig. Veränderungen im Bereich des Gesundheitswesens und der Arzneimittel haben daher unmittelbar relevante Auswirkungen für die hiesigen Pharmaunternehmen und ihre Beschäftigten. Diese sind zu 97 % (7.590 Beschäftigte) im Bereich der Pharmazeutischen Spezialitäten tätig, lediglich 3 % (248 Beschäftigte) arbeiten in der Wirtschaftsgruppe Pharmazeutische Grundstoffe. Die Beschäftigtenzahl der bayerischen Pharmaunternehmen stieg von 2013 auf 2014 um 4,1 %, sank in den Jahren 2014 bis 2017 mit Raten von -0,3% und 0,9%, stieg dann aber von 2017 auf 2018 um +1,9% an. Die Umsatzentwicklung erwies sich im gleichen Betrachtungszeitraum geringfügig konstanter. Während die Umsatzentwicklung in den Jahren 2014 bis 2017 in einer Spannweite von +/- 2,7% schwankte, wurde von 2017 auf 2018 ein kräftiges Umsatzplus von +7,5% verzeichnet.

### Unternehmen



41

### Angestellte



4.621  
7.838

### Umsatz



2,0 Mrd.

■ Oberbayern<sup>1</sup>  
■ Bayern<sup>1</sup>

### Unterstützung durch Ihre IHK

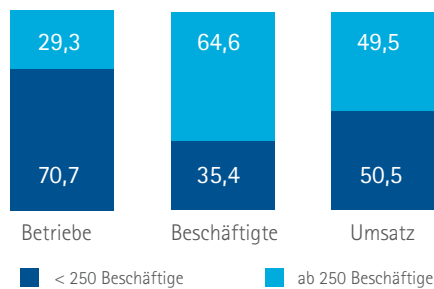
Die IHK für München und Oberbayern unterstützt Sie als Industrieunternehmen mit unterschiedlichen Angeboten. Branchenstudien und Branchenbilder finden Sie unter [ihk-muenchen.de/branchenstudien](https://www.ihk-muenchen.de/branchenstudien). Hier finden Sie auch weiterführende Links zu unserem monatlichen Newsletter sowie zu Förderung & Finanzierung. Wenn Sie sich für die Chancen und Herausforderungen der Industrie 4.0 interessieren, finden Sie umfangreiche Hintergrundinformationen sowie die Möglichkeit, den eigenen digitalen Reifegrad zu ermitteln unter [ihk-industrie40.de](https://www.ihk-industrie40.de). Unsere Positionen zur Wirtschaftspolitik finden Sie unter [ihk-muenchen.de/positionen](https://www.ihk-muenchen.de/positionen).



München und  
Oberbayern

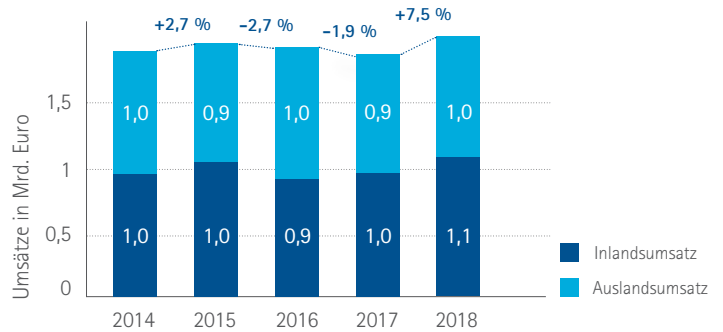
<sup>1</sup> StMWi Bayern / Industriebericht Bayern 2019

Abb. 1: Betriebsgrößenstruktur 2018 in Prozent



Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

Abb. 2: Umsatzentwicklung 2013– 2017



## Chancen und Risiken

Die pharmazeutische Industrie ist traditionell komplex und technologisch anspruchsvoll. Die Entwicklungszyklen für neue Arzneimittel sind lang, oftmals 10 bis 15 Jahre. Es dauert also relativ lange, bis sich einmal investiertes Kapital für den Unternehmer verzinst. Gleichzeitig stellen bedeutende Änderungen im Bereich der Gesetzgebung und der Zulassungsvoraussetzungen ein potenzielles Risiko dar, welchem die pharmazeutischen Unternehmen begegnen müssen. Der Pharmamarkt ist global. Daher müssen die hiesigen Unternehmen mit internationalen Akteuren konkurrieren und sich im Markt behaupten. Sind die Hürden auf dem Weg hin zur Patentierung und zur Vermarktung neuer Produkte genommen, müssen die Investitionen der vergangenen Jahre wieder eingespielt werden. Dem zunehmenden Kostendruck sind in den vergangenen Jahren viele Unternehmen weltweit mit Übernahmen und Kooperationen begegnet. So titelte die Deutsche Apotheker Zeitung am 25. Januar 2017: „Pharmabranche – Boom bei den Fusionen hält 2017 an“. Daten von Bloomberg zufolge betrug das Übernahme-Volumen in der Pharma-Branche im Jahr 2017 95,4 Mrd. US-Dollar nach 118,2 Mrd. US-Dollar im Jahr zuvor.

## Digitalisierung in der Pharmabranche

Für Gesundheitswesen und die Pharmaindustrie bedeutet das digitale Zeitalter eine Wende, die für die Branchenakteure viele Chancen eröffnet. So stellt das US-amerikanische Unternehmen Apple den Forschern des Pharmagiganten GlaxoSmithKline ein hauseigenes Programmiergerüst für Apps zur Verfügung. Mit diesem und dank des Einsatzes von Sensoren und Umfrage erforschen diese nun Patienten mit rheumatischer Arthritis. Die Forscher erfahren nun nicht nur, wann welches Gelenk schmerzt, sondern können auch Fortschritte dokumentieren und nachvollziehen – und dies bei verringertem Forschungsaufwand. Eine weitere Option im digitalen Zeitalter: dank digitaler Hilfsmittel soll es künftig deutlich leichter werden, neue Wirkstoffe virtuell zu testen. Und auch Big Data soll für die Pharmaindustrie künftig viele Vorteile bringen, etwa wenn es darum geht, anhand vorhandener Vergleichsdaten anderer Patienten die individuell beste Behandlungskombination zu ermitteln.

## Der Pharmamarkt weltweit

Deutschland ist innerhalb Europas der größte Markt für die Pharmaindustrie. Der weltweit größte Markt sind die USA, gefolgt von Japan und China. Der Umsatz mit Arzneimitteln lag 2017 bei rund 971 Mrd. Euro. Davon entfielen rund 416,3 Mrd. Euro auf Nordamerika, gefolgt von der Europäischen Union mit etwa 275,6 Mrd. Euro.<sup>2</sup> Global sind die Richtlinien und Zulassungsverfahren unterschiedlich, was für die Pharmaunternehmen mitunter einen erheblichen administrativen Aufwand bedeutet. Zudem kommt es zuweilen auch vor, dass neue Arzneimittel in manchen Ländern zugelassen werden, während ihnen in anderen Ländern die Zulassung verweigert wird. Hierzu führt das Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte aus: „Bestandteile der Zulassungsunterlagen sind analytische, pharmakologisch-toxikologische und klinische Prüfungen sowie entsprechende Sachverständigengutachten. Darüber hinaus muss der pharmazeutische Unternehmer seine Gebrauchs- und Fachinformationen, Kennzeichnungstexte und Angaben zu den Packungsgrößen vorlegen. Nicht zuletzt ist die genaue Beschreibung des vorgesehenen Pharmakovigilanz- bzw. Risikomanagementsystems Teil der Zulassungsunterlagen.“

<sup>2</sup> BPI Pharma-Daten 2018

### Ansprechpartner:

Urs Weber

☎ 089 5116-0

✉ weber@muenchen.ihk.de



Ausführliche Erläuterungen zu den Umfrageergebnissen finden Sie im Internet unter

🌐 [ihk-muenchen.de/branchenstudien](http://ihk-muenchen.de/branchenstudien)